

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. J. E. Fabri's Professors der Philosophie in Jena Elementargeographie.

Fabri, Johann Ernst

Halle, 1788

VD18 90849906

e) Vom Erzgebirgischen Kreise.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065)

e) Vom Erzgebirgischen Kreise.

Grenzen. S. N. der Meißnische und Leipziger Kreis und das Fürstenthum Altenburg; g. W. das Fürstenthum Altenburg, der Neustädtische und Vogtländische Kreis und die Neuhäusischen Herrschaften; g. S. und D. das Königreich Böhmen.

Flüsse. 1) Die Freyberger Mulde, die in Böhmen entspringt. 2) Die Zwickauer Mulde hat ihre Quellen im Vogtlande, und vereinigt sich mit der Freyberger Mulde im Leipziger Kreise. 3) Die Zschöpe ergießt sich in die Mulde.

Boden. Ganz gebirgigt; doch findet man nicht große steile Berge und tiefe finstere Thäler, wie in den meisten Gebirgen, sondern nach und nach ansteigende Anhöhen, die sich in weit ausgedehnten Ebenen ausbreiten. Eine Stunde von Schwarzenberg ist der Fürstenberg, ein walddichter Bergzug, worauf der von dem bekannten Ranz von Kauffungen geraubte Sächsische Prinz Albrecht durch den Ködler Triller errettet wurde.

Der größte Theil des Erzgebirgs ist sehr gut bewohnt, und hat größtentheils sehr fleißige und wohlhabende Einwohner.

Landesprodukte. Der Ackerbau ist zwar nicht hinlänglich, fehlt aber doch nicht ganz. In den Gegenden, wo weniger Waldung ist, findet man ohnerachtet der vielen Anhöhen, ganz guten Getraide- Hopfen- und Tabaksbau. Hingegen ist von Johann Georgenstadt bis an die böhmische Gränze und an den Vogtländischen Kreis fast an gar keinen Ackerbau zu denken. Besonders, an der böhmischen Gränze findet man fast lauter Tannen, Fichten und Kiefern, mit Heide, Buschwerk, Moosfluren ic. weshalb diese Gegend das sächsische Sibirien genannt wird. Am meisten baut man im Gebirge Hafer, selbst in den rauhesten Gegenden, um wenigstens Stroh für das Vieh zu gewinnen. In mehreren Gegenden findet man starken Kartoffelbau; da sie unter allen Feldfrüchten am besten gerathen, und überdis ein wohlthätiges Nahrungsmittel sehr vieler Menschen, auch des Viehes sind, so pflegt man sie hier das erzgebirgische Manna zu nennen. Man trifft guten Flachsbau, viele schöne Wiesen, und weitläufige Viehtriften; und hat folglich gute Viehzucht. Die erzgebirgische Butter und Käse sind auch auswärts beliebt.

Man hat Hirsch = Reh = und Schweinswildpret, welches man in harten Winteren füttert, so wie auch Auer = Vork = Hasel = hühner, Waldschnepfen, und Krammetsvögel, verschiedene Gesangsvögel werden vom Erzgebirge auswärts, bisweilen bis nach St. Petersburg gesendet. Waldungen sind häufig. Außer dem Gebrauche bey den Bergwerken, und bey häuslichen Bedürfnissen, nuzt man sie zu Ruß, Kienruß, Potasche, Holzkohlen, verarbeitet auch allerley Holzwaaren, an Brettern, Bohlen, Trüben, Schaufeln, feinen Korbmacherwaaren. Von den Tannen werden die jungen Zapfen in verschiednen erzgebirgischen Apotheken confitirt und versendet, auch ein guter abgezogener Brandwein davon distillirt. An Heeren ist ein allgemeiner Ueberfluß. Mehrere hiesige medicinal Kräuter und Wurzeln, werden theils getrocknet, theils in daraus bereiteten Delen, Spiritussen und allerhand Arzneien vielfach benutzt.

Am wichtigsten ist der Gewinn aus dem Mineralreiche und besonders aus den hier befindlichen Metallen. Von letztern findet man hier alle Arten, Gold zum Theil in einigen Flüssen und Bächen, die Goldsand führen; viel Silber, Kupfer, (von welchem ein Theil vermintzt wird, von dem übrigen erhält man Platten, Messingblech, und Drath ic.) Zinn, Bley, von welchem man Kugeln, Schrot, Bleyglätte, Wernig, Bleyweiß u. s. w. gewinnt. Eisen ist ebenfalls in vorzüglicher Menge, und wird zu Guß = und Schmiedewaaren, auch zu Stahlwaaren, Blechen ic. vielfältig verarbeitet. Ehedem wurden insonderheit die weißen und verzinnnten Bleche über Hamburg nach Frankreich, Spanien, Portugal, Dänemark, Schweden, England, Holland, und von hieraus nach Ost = und Westindien verführt. Im siebenjährigen Kriege aber gingen einige sächsische Blechmeister nach England, Schweden und Rußland. Seit diesem verfertigt man dort diese Bleche selbst, wodurch die sächsischen Hammerwerke viel weniger absehn, wiewol sie noch immer einen Theil von Deutschland, Schweiz, Italien und Lothringen mit ihren Blechen versorgen.

Der Gewinn des Kobalts ist fast eben so einträglich, als der Bau der Silberbergwerke. Zu den übrigen merkwürdigern Mineralien gehören vornemlich: Wismuth, Arsenik, Spießglas, Schwefel, Vitriol, (aus welchem man Vitriolöl, Scheidewasser und Königswasser gewinnt); Alaun, Schmirgel, (vornemlich Ochsenköpfer bei Buckau, welcher, so wie der Diamant, alle

alle

alle Edelgesteine angreift; er wird selbst dem spanischen vor-
gezogen). Man hat Braunstein, Steinkohlen, Mühlsteine,
Sandsteine, Dachschiefer, Marmor und Kalk, (von dem hie-
sigen Marmor sind selbst zum Bau des Amsterdammer Rath-
hauses über 6000 Centner geführt worden): ferner Serpentin-
stein, Lavesteine, Asbest, Edel- und andre gute Steine,
(Opasen, Berille, Amethysten, Krystall, Hyacinthen und
Granaten, Achate, Chalcedone, Carniole, Onyre, Jaspisse,
Porphyre, Opale) Mergel, verschiedne Farben- Erden, als
Umbrä, ein feines Berggrün u. auch Siegelerde und Porcel-
lanthon.

Städte: 1) **Freyberg**, (s. Th. 2. S. 22.) die
Hauptbergstadt dieses Kreises, mit 9000 Einwohnern. Zur
Aufnahme der Bergwerkskunde ist hier eine Bergakademie, in
welcher jetzt ungefähr 40 Bergstudenten sind, unter diesen bis-
weilen auch junge Russen, Engländer, Portugiesen und Spa-
nier. Dieses Institut besitzt eine zweckmäßige Bibliothek und
ein gutes Naturalienkabinet. Man verfertigt hier schöne leo-
nische Ranten, Borten, Treffen, Spitzen, tombacne Gefäße u.
Man hat hier Schwefel- und Vitriolhütten, 4 Silberschmelz-
hütten, eine Stück- und Glockengießerey, desgleichen eine Blei-
kugel- und Schrotgießerey.

Unter den hiesigen Armenstiftungen ist besonders die Hor-
nische Stiftung merkwürdig, sie besteht in einem Capitale von
30000 Thalern, welches an die Bürger gegen Verschreibung
ihres Eigenthums für einen billigen Zins von 3 Procent geliehen
wird. Durch die eingehenden Interessen wird das Capital im-
mer mehr vermehrt. Freyberg hat das Recht, daß alle nach
Böhmen durchgehende Waaren hier angehalten und 3 Tage
zum Verkauf müssen angeboten werden.

2) **Chemnitz**, am Flätschen Chemnitz, von allen Seiten
mit Bergen umgeben, hat gegen 7000 Einwohner. Die hie-
sigen Zeug- Leinwand- schönen Kannevas- Marchent- und Piletz-
manufacturen, Leinwandbleichen, die Mützen- und Strumpf-
strickereien und Strumpfwirkereien, so auch die Rattundrucke-
reien, sind sehr wichtig. In den hiesigen Fabriken werden über
750 Weber und 500 Gesellen beschäftigt. Das Tuchmacher-
wesen unterhält auf 50 Personen. Das Strumpfwirken nähert
in und um Chemnitz auf 900 Meister und eben so viele Gesel-
len. Fast eben so viel Hände beschäftigt die Strumpfstrikeren.
Die

Die Stadt setzt ihre Waaren nicht nur im Laube, sondern auch fast in ganz Deutschland, und außerdem in Spanien, Frankreich, Holland, England, Pohlen, Rußland &c. ab.

Mit Macedonischer Baumwolle treiben einige hier befindliche Griechische Kaufleute einen vortheilhaften Handel.

3) Altenberg, am Ursprunge der beiden kleinen Flüsse Weisteritz, hat kaum 200 Häuser, und ist wegen des äußerst ergiebigen Zinnbergwerks berühmt. Bei diesem werden gegen 2000 Menschen beschäftigt. Man gewinnt jährlich 1000 bis 1500 Centner Zinn. Unter den übrigen Erzen, die hier mit einbrechen, verdienen besonders Eisen, Arsenik, und Kupfer, einige Erwähnung. Auch findet sich hier eine Cementquelle, welche hier so wie auf dem Harze, in Ungarn, und andern Gegenden genutzt wird. Man klöppelt auch hier viele Spizen, welche aber nicht so fein sind, als die Schneeberger, Annaberger und andre Spizen.

4) Zöblitz, eine kleine Stadt, bei welcher Serpentinsteine gebrochen wird, der aber nicht so hart ist, wie der bei dem Dorfe Leimbach, und sich folglich leichter bearbeiten läßt. Zöblitz liefert sehr vielfache Serpentinsteinaaren. Man verfertigt daraus Krüge, Thee- und Kaffeegeschirre, Schreibzeuge, Mörser, Becher, Dosen &c. und deren Verfertigung die Hauptnahrung der Einwohner ausmacht; wiewol die Zöblitzer auch mit Spizen, Garn und Leinwand einigen Handel treiben.

5) Wolkenstein, eine kleine Stadt an der Pöschpe. Eine halbe Stunde davon ist ein warmes Bad, welches aber wegen der wilden Wasser, die sich darein ergießen, nur eine geringe Wärme hat.

6) Marienberg, eine Bergstadt, wo man auf Silber, Zinn, Kupfer, und Kobold arbeitet. Man bereitet auch Vitriol, Schwefel, und verfertigt feine Spizen. In der Stadt ist ein Bad, welches aber erst bey dem Gebrauche warm gemacht wird.

7) Annaberg, eine Bergstadt von ungefähr 500 Häusern, wo viele feine Spizen, auch viele Bänder gemacht werden. Man zählt hier gegen 230 Posamentirer, die wol auf 400 Stühlen arbeiten lassen. In dem hiesigen Bergwerke wird vorzüglich Silber und Kobold gewonnen.

8) Schneeberg, eine Bergstadt, von mehr als 500 Häusern, in welcher die feinsten und besten zwirnenen, seidenen, gold-